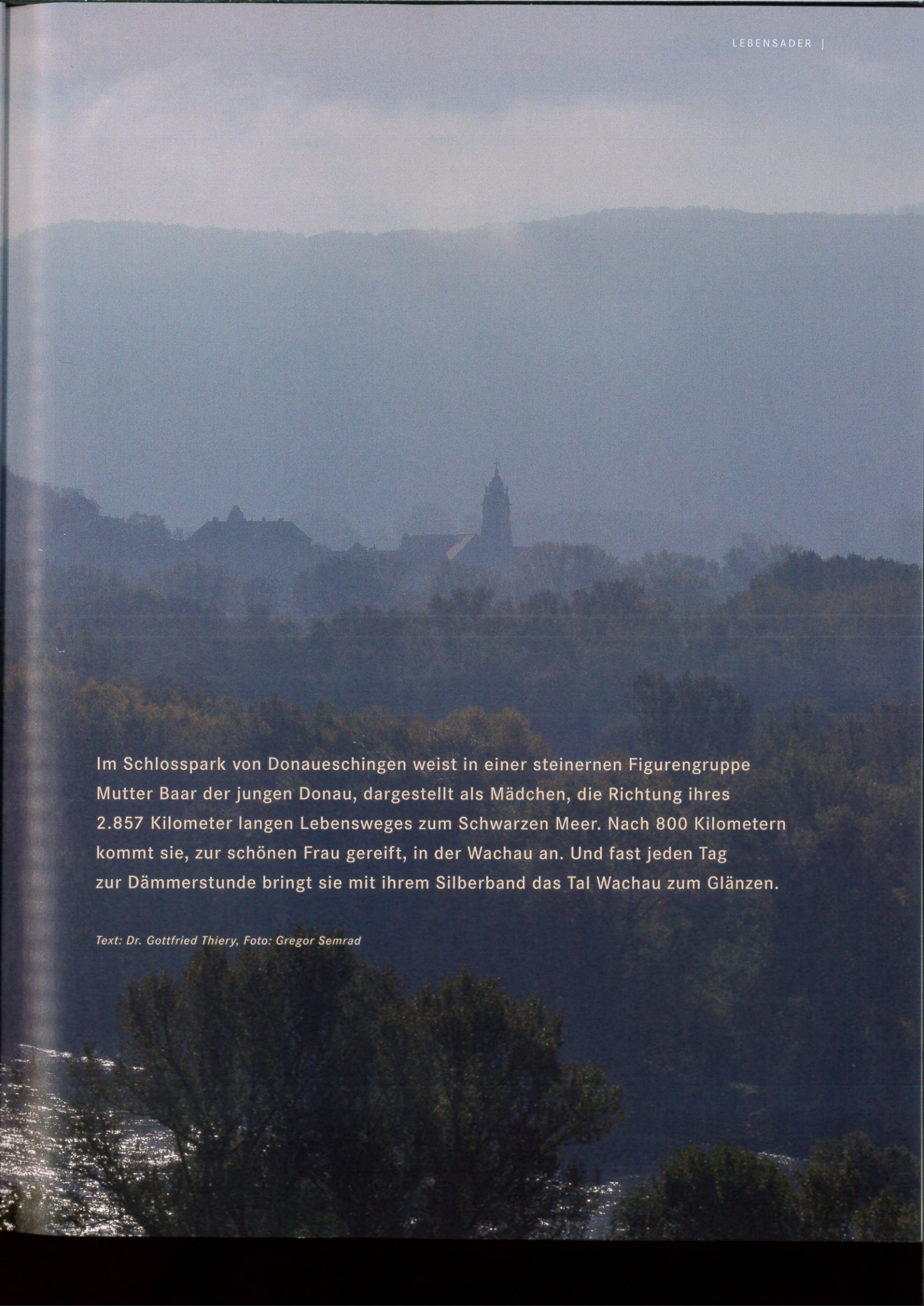


A scenic view of the Danube River in the Wachau region. The river flows from the foreground towards the background, its surface shimmering with sunlight. On the right bank, there is a dense line of trees. In the background, a large hill rises, topped with the silhouette of a castle or fortress. The sky is a pale, hazy blue.

*V*om Silberband der
Donau im Tal Wachau



Im Schlosspark von Donaueschingen weist in einer steinernen Figurengruppe Mutter Baar der jungen Donau, dargestellt als Mädchen, die Richtung ihres 2.857 Kilometer langen Lebensweges zum Schwarzen Meer. Nach 800 Kilometern kommt sie, zur schönen Frau gereift, in der Wachau an. Und fast jeden Tag zur Dämmerstunde bringt sie mit ihrem Silberband das Tal Wachau zum Glänzen.

Text: Dr. Gottfried Thiery, Foto: Gregor Semrad



Foto: Semrad

Die Donau präsentiert sich auf ihrer Reise durch die Wachau in verschiedensten Farbnuancen, abhängig vom Sonnenstand, Betrachtungswinkel sowie der Tages- und Jahreszeit.

Wie so manche schöne Frau verriet auch die Donau lange nicht ihre genaue Herkunft. Der große Aristoteles vermutete ihre Quelle noch in den Pyrenäen, und Herodot, sonst auf den Nil konzentriert, vermeinte ihren Ursprung irgendwo anders in Spanien. Doch bereits die Römer orteten ihre Quelle in der terra incognita der barbari.

Bis heute streiten die deutschen Städte Furtwangen an der Breg und Donaueschingen darüber, sich als Ursprung der Donau bezeichnen zu dürfen. Eine sanfte hügelige Landschaft mit dem Namen Baar am südlichen Ausläufer von Schwarzwald und Schwäbischer Alb gilt als ein Ursprungsgebiet und damit als Mutter der Donau. Dort speisen zahlreiche Quellen des Schwarzwaldes ihren Beginn. Aber nur die Quellflüsse Brigach und Breg bringen die Donau zu Wege. Ihr Aufblühen bewirkt erst das Wasser der Ostalpen. Der mächtige Inn verleiht ihr die große Kraft für die lange Reise, über die Salzach kommt das wertvolle Tauernnass und Edelstes aus dem Salzkammergut bringt ihr die Traun.

Die Farben der Donau

Nicht selten kommt Enttäuschung auf, dass der Strom nicht immer hält, was der Walzer »An der schönen blauen Donau«, die inoffizielle Hymne des Landes von Johann Strauss Sohn, zu versprechen scheint. Aber die Donau verhält sich nicht anders als andere Gewässer. Die Wasseroberfläche hat die Eigenschaft eines Spiegels. Daher variiert unsere Farbwahrnehmung je nach Sonnenstand, Bewölkung (Dunst, Nebel), Betrachtungswinkel und Jahreszeit. Die Donau spiegelt ihr farbwechselndes Firmament. Bei Kaiserwetter präsentiert sie sich als der blaue Strom, den wir uns zum Walzerklang und als lebensspendendes Prinzip erträumen. Bei einem durch Sonnenuntergang orange-rot gefärbten Himmel nimmt sie diese Farbe an. In der Dämmerung legt sich die Donau zunächst ein silbriges und später ein stahlblaues Kleid an.

Die eigene Farbe der Donau bedingen aber die in ihr gelösten oder mitgetragenen Stoffe. Dies hängt stark vom Wasserstand ab.

Die österreichische Donau ist als Gebirgsfluss infolge des dominierenden Inn vor allem bei Niedrigwasserstand aufgrund des durchflossenen Kalkgesteins meist grünlich bis leicht türkis, nicht unähnlich einem Gebirgssee.

Die Zubringerflüsse aus dem Bayerischen Wald wie die Ilz sehen eher dunkel aus. In ihnen sind Huminstoffe der Moore in den Hochlagen des Einzugsgebietes gelöst. Am anschaulichsten zeigt dies die Drei-Flüsse-Stadt Passau, wo sich Donau, Inn und Ilz vereinigen. Der Inn ist heller, aber nach dem Zusammenfluss ist die Donau nun ein bisschen dunkler als der Inn, jedoch deutlich heller als zuvor.

Führt sie mehr Wasser als üblich oder gar Hochwasser, bekommt sie aufgrund der mitgeschwemmten Erde ein bräunliches Aussehen. Einen Einfluss hat zudem der Eingriff durch Staustufen. Aufgrund der geringen Fließgeschwindigkeit lagern sich die mitgeführten Schwebeteilchen am Grund ab. Das Wasser hinter der Staustufe enthält dann weniger farbgebende Schwebeteilchen.

Historischer Verkehrsweg

Ab Melk ist die Kette von Stauseen mit riesigen Sperren und vielen kilometerlangen seitlichen Dämmen, die den Verlauf der Donau heute über weite Strecken leider prägen, unterbrochen. Die Donau verdankt dies der Weitsicht und Entschlossenheit der Wachauer Franz Hirtzberger sen. und Josef Jamek. Mit Unterstützung von Nobelpreisträger Konrad Lorenz konnte in der Wachau die freie Fließstrecke erhalten werden. Von Melk bis Unterloiben ist die Donau, am besten mit einer Zille, in ihrer ursprünglichen Fließgeschwindigkeit noch zu erleben. Danach

verlangsamt sich der Strom, und die Stauwurzel des nächsten Kraftwerkes, Altenwörth, macht sich bemerkbar.

Bei einem mittleren Wasserstand erreicht die Donau aufgrund des besonderen Gefälles in der Wachau eine Geschwindigkeit von 7,5 Kilometern pro Stunde. Diese reduziert sich etwas gegen Osten. Kein Wunder, dass sie als Verkehrsweg weit in das 19. Jhdt. hinein die leistungsfähigste europäische West-Ost-Verbindung war. Die Schifffahrtstechnik blieb bis zum Aufkommen der Dampfschiffe über Jahrhunderte fast unverändert. Einfach konstruierte hölzerne Schiffe (»Schachteln«) und Flöße trieben mit ihrer Ladung stromabwärts. Am Bestimmungsort wurden sie anderweitig verwendet oder zerlegt und das Holz verkauft. Große beladene Frachtschiffe (Hohenauer) wurden mit Pferden und aufwändiger Technik wieder stromaufwärts gezogen (Treidelzüge).

Im Mittelalter erlangte die Donau ihre größte Bedeutung im Fernhandel zum goldenen Byzanz, dem alten Europa, und bis nach Indien. Der gesamte Donauverlauf war ein Großraum zur Abwicklung von Handelsgeschäften mit der damals bekannten Welt. Nach der Eroberung von Konstantinopel erreichten die Türken rasch die mittlere Donau und setzten dieser Entwicklung ein Ende. Der Schifffahrtsweg beschränkte sich auf den lokalen Handel und den Nachschub für die österreichischen Truppen während der Türkenkriege. Die historische Schifffahrt mit ihren zahlreichen Nebengewerben blieb über Jahrhunderte die Grundlage für Arbeit und Wohlstand der Menschen am Strom. Die prächtige Bausubstanz der Wachau ist bis heute Zeugnis dieser glanzvollen Zeit.

Seit 1856 ist der freie Handel auf der Donau kodifiziert. Sie wurde zur internationalen Schifffahrtsstraße. Heute bewegen sich – das

Fotos: Haslinger



Foto: Semrad

Nahezu majestätisch thront das imposante Stift Melk über der Donau. Ein besonderes Landschafts- und Naturerlebnis sind Ausfahrten mit der Zille.

goldene Maß der Wachau verletzende – überdimensionierte Kabinenschiffe und große Transportkähne durch die Kurven der Wachau in Richtung Schwarzes Meer. Ihre frühere Bedeutung als exklusive West-Ost-Handelsstraße konnte die Donau nicht mehr erreichen. Straße, Eisenbahn, Flugzeug und Meeres-Schiffahrt haben ihr den Rang abgelaufen.

Wachauer Idealmaße

In der Wachau bezwingt die Donau das letzte Mal die böhmische Masse, jenen Rest eines alten Hochgebirges, das im Erdaltertum lange vor der Entstehung der Alpen und der Donau bestand. Verwitterung durch 300 Millionen Jahre hat dieses Gebirge fast zur Gänze abgetragen. Die heute in der Wachau zu sehenden Gesteinsschichten sind die – ehemals mehrere Kilometer tief gelegene – Basis dieses vergangenen Gebirges. Dieses »Urgestein« aus Granulit, Gneis und Marmor verleiht der Donau Idealmaße. Gerade mal durchschnittlich 270 bis 300 Meter Breite gestattet ihr heute das Durchbruchstal wie ein anmutiges Korsett bei einer durchschnittlichen Wassertiefe von 3 Metern. An den glatt geschliffenen Felsen, wie etwa dem Gföhler Gneis am Ufer von Alt-Dürnstein, kann das Ergebnis jener Kräfte bestaunt werden, mit der sich der Strom den Durchbruch erzwungen hat.

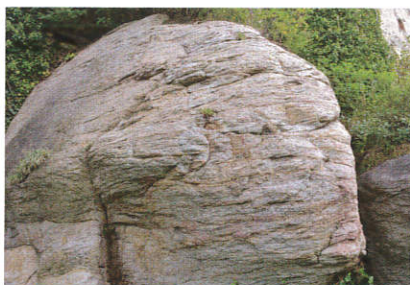
Urgewalt Hochwasser

Mit großer Verlässlichkeit zeigt die Donau regelmäßig ihre Urgewalt. Mit vereinzelt extremen Wasserständen bis zu elf Metern muss sie durch das Tal jene Flut treiben, die ihr die Menschen

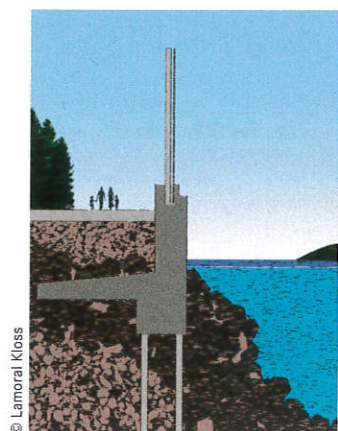
durch fehlgeleitete Flussverbauung, Kanalisierung der Vorfluter und Bodenversiegelung allerorten und durch ihre Zuflüsse im Westen zum Weitertransport aufladen. Trotz in einzelnen Orten errichteter mobiler Hochwasserschutzanlagen kann sie Menschen und Tiere in höchste Verzweiflung bringen. Zurück bleiben zerstörte Heime und meterdicker Schlamm. Aber die Menschen am Stom leben seit Jahrtausenden mit Hochwasser. Sie sind Meister in der Herstellung von Normalität. Innerhalb weniger Tage sind die Schlammmassen beseitigt und die Straßen gesäubert. Die Donau leistet dabei mit ihrem starken Gefälle einen wesentlichen Beitrag für den Abfluss. Wachau-Besucher stehen gebannt vor Hochwassermarken an Häusern. Sie können es nicht glauben, wozu die wieder zur Ruhe gelangte Donau nur wenige Tage zuvor noch imstande gewesen ist.

Erlebnisraum Au

Leben verlangt nach Wasser. Im Terrassenweinbau der Wachau muss sich der Rebstock bei extremen Trockenperioden abmühen. Nur eine Tröpfchenbewässerung sichert den Reben im Weingebirge das Überleben. Der Auwald in den Donau-Altarmen ist hingegen auf Wasserüberschuss eingestellt. Alte Donaukarten zeugen von enormer Ausdehnung der Auen in früherer Zeit. In der Wachau finden sich noch Reste der Reichhaltigkeit und Schönheit dieses vom Strom geprägten Wasserwaldes. Die in einem Großprojekt wieder mit dem Fließwasser durchgehend verbundenen Altarme Pritzenau und Venedigerau bei Rühsdorf sind wichtige Erlebnis- und Erholungsräume geworden. Auch Nebenarme sind soweit eingetieft, dass sie in Trockenjahren wieder durchströmt werden.



In der Wachau eröffnen sich unzählige, herrliche Donaublicke, etwa mit Dürnstein als spektakuläre Kulisse. Links oben: Ein kolossaler Rundling. Unten: Illustration des aufwändigen, aber ebenso erfolgreichen Wachauer Hochwasser-Schutzsystems.



© Lamoral Kloss



Fotos: Semrad (3)



Die Donau-Auen in den Altarmen erweisen sich als wichtiger Erlebnis- und Erholungsraum für Fauna und Flora.

Im Hochsommer mutet dieses Gewässersystem mit seiner urwaldhaften Üppigkeit und Fruchtbarkeit geradezu tropisch an. Hier kann die Donau mit ihrer erodierenden Kraft frei regieren. Schotter- und Sandablagerungen, Laufänderungen, Entstehen kleiner Inseln, Abreißen von Uferzonen, Überflutung und Sedimentierung, Hochwasser im Frühjahr und Niederwasser im Hochsommer bedingen eine große Artenfülle. Auch in extremen Trockenzeiten steigt Wasser durch feine Kanäle über den Grundwasserhorizont. Pflanzen benötigen hier keinen Verdunstungsschutz. Düngung durch Hochwasser und abgestorbenes organisches Material machen den Boden fruchtbar und nährstoffreich.

Hohe Weiden und Pappeln bilden das Dach für Sträucher, Kräuter, Moose und Pilze. Sie weben einen dichten Teppich und bilden eine Lebensgemeinschaft mit den Baumwurzeln. Pritzenau und Venedigerau sind ein Paradies für Fische, Amphibien, Vögel, Insekten und Käfer. Durch den ständigen Durchfluss wird Ablagerung von Schlamm dauerhaft verhindert und der Lebensraum für Fische gesichert. Gefährdete Donaufische wie Huchen, Frauenerfling, Schrätzer, Streber, Zingel und Nase konnten in diesem Gewässersystem wieder angesiedelt werden. Fischotter und Biber sind zu beobachten. Auch Eisvogelpaare brüten seit einigen Jahren in den Steilufer-Bereichen.

Verwandlung des Antlitzes

Das Erscheinungsbild des Hauptstromes in der Wachau hat seit einigen Jahren eine wahre Revolution zum Ursprünglichen erfahren. Auslöser dieser Veränderung ist, dass aus der Schifffahrtsrinne in der Wachau gebaggerter Schotter nicht mehr anderweitig verwendet werden darf. Er muss wieder vor Ort in das Flussbett kommen. Derart konnten in Ufernähe Kiesbänke und Inseln angelegt werden. Über zwanzig verschiedene Kies-



An Bord eines BRANDNER Schiffes erleben Sie die Wachau wie im Logenplatz. Entspannt reisen Sie durch das Weltkulturerbe. Eindrucksvolle Naturschönheiten und Kulturgüter beider Ufer fließen an Ihnen vorüber. Genießen Sie Wasser, Licht und Leichtigkeit an Bord der strahlend weißen MS Austria und ms austria princess.

Tägliche Linienfahrten 2014

	Anlegestelle	Dst.	Morgen	Mittag
Stromabwärts	Melk - Krems		1.5. - 5.10.	12.4. - 26.10.
	Melk	10	08:25 ▼	13:50 ▼
	Spitz	15	09:10 ▼	14:45 ▼
	Dürnstein	20	09:40 ▼	15:15 ▼
	Krems	24	10:05 ▼	15:35 ▼
	Anlegestelle	Dst.	Mittag	Nachmittag
Stromaufwärts	Krems - Melk		12.4. - 26.10.	1.5. - 5.10.
	Krems	24	10:10 ▼	15:40 ▼
	Dürnstein	20	10:40 ▼	16:10 ▼
	Spitz	15	11:40 ▼	17:05 ▼
	Melk	10	13:00 ▼	18:25 ▼

Weitere Stopps im Emmersdorf und Weissenkirchen
Fahrplanänderungen vorbehalten.

Große Wachauschiffahrt

(Melk – Krems oder Krems – Melk) **ab € 23,70**

Kleine Wachauschiffahrt

(Melk – Spitz oder Spitz – Krems) **ab € 16,00**

Familienfreundliche Preise: In Begleitung Erwachsener fahren Kinder bis 9 Jahre kostenlos, von 10 – 15 Jahre um 50% ermäßigt.

TIPPs für Genießer:

- Genuss.am.**Fluss**: große Wachauschiffahrt inkl. 3-Gang-Verwöhnmenü € 45,50
- Morgengenuss.am.**Fluss**: Schifffahrt inkl. Frühstück € 32,00
- Weingenuss.am.**Fluss**: Schifffahrt inkl. Weinverkostung € 22,00



BRANDNER Schifffahrt GmbH

Tel./Phone: +43 (0) 74 33 - 25 90 - 21

schifffahrt@brandner.at, www.brandner.at





Fotos: Semrad (2)

Vorbei an Weingärten, historischen Schlössern und Burgruinen schlängelt sich die Donau durch die UNESCO-Welterbelandschaft Wachau. Auf eine lange Tradition blicken die Fährschiffahrten zurück.



strukturen mit fast 500.000 m³ wurden geschüttet. Das Ergebnis ist eine – lange Zeit nur mehr aus alten Ansichten bekannte – Bereicherung des Landschaftsbildes durch Inseln und seichte Uferzonen. In den neu geschaffenen, gegen Wellenschlag geschützten Seichtwasserzonen können Fisch- und Froschlaich sowie Jungfische wieder überleben.

Das neue Kleid hat den Hauptstrom wieder zum Erblühen gebracht. Der hart wirkende grau-schwarze Steinwurf an den Ufern erhielt über weite Strecken durch den Schotter ein weiches, helles und freundliches Antlitz. Die Abfolge himmelsblau, sattes Grün des Auwaldgürtels, pastellige Uferzone und Donauwasser hat einer weitgehend zur Schifffahrtsrinne degradierten Donau die Würde und Anmut eines Flusses wieder gegeben.

Begegnungen mit Bacchus

In ihrem Verlauf begegnet die Donau mehrfach Bacchus. Erstmals in einem kleinen Weinbaugebiet zwischen Regensburg und Straubing, ein letztes Relikt aus der Römerzeit, später in Ungarn, Kroatien und Serbien. Das mit Abstand bekannteste am 2.857 km langen Strom ist aber die Wachau, wo sich der Weinbau mit seinen imposanten Steinterrassen von den Uferzonen bis hinauf zur Waldgrenze manifestiert. An keiner anderen Stelle wird Wein so stark mit der Donau identifiziert wie hier, wo sie zu einem Mikroklima beiträgt, das allerhöchste Traubenqualität ermöglicht.

Fährenreiche Wachau

Das Überqueren der Donau war seit jeher eine Herausforderung. Der Bau und vor allem die laufende Erhaltung von Brücken erforderten technisch und finanziell große Anstrengungen. Eisgang,

Eisstoß und Hochwasser richteten an den Brückenjochen der bis ins 19. Jhdt. vorherrschenden Holzkonstruktionen immer wieder große Schäden an. Auch der Brückenbelag bedurfte ständiger Ausbesserung. Nur an den wichtigsten Verkehrsadern wurden Brücken gebaut. Im Flussverlauf von 300 Kilometern zwischen Passau und Wien gab es bis 1463 keine einzige Brücke. In diesem Jahr wurde zwischen Stein und Mautern mit 26 hölzernen Jochen ein erster fester Donauübergang auf dieser langen Strecke gebaut.

Brücken blieben bis ins 19. Jhdt. die Ausnahme. Der Personen- und Güterverkehr über die Donau erfolgte über viele Jahrhunderte hindurch fast ausschließlich mittels Fahren. Von deren großer Bedeutung in früheren Zeiten erzählen zahlreiche Sagen. Ab dem 19. Jhdt. hat sich das Verhältnis des Brückenverkehrs zur Fährschiffahrt massiv gedreht. Dies ging mit der rasanten technischen Entwicklung beim Brücken- und Kraftwerksbau einher.

An den Eingängen zur Wachau befinden sich heute die 1950 wieder instand gesetzte Donaubrücke Mautern (Stromkilometer 2.003,53) und die 1972 errichtete Donaubrücke Melk (Stromkilometer 2.034,43). Dazwischen liegen 31 Stromkilometer. Dennoch weist die Wachau über eine Strecke von nicht einmal 13 Kilometern mit den Rollfären Spitz – Arnsdorf und Weißenkirchen – St. Lorenz und der Fähre Dürnstein – Rossatzbach die höchste Konzentration von Fahren an der österreichischen Donau auf.

Die Fährschiffahrt hat sich in der Wachau auf einmalige Weise erhalten. Diese Schifffahrt mit großer Tradition ist heute fester Bestandteil des Weltkulturerbes Wachau. Der Fahren-Reichtum der Wachau hat mehrere Gründe. Das beschauliche Überqueren der Donau in einer der schönsten Kulturlandschaften Europas ist ein besonderes Erlebnis.

Die Fähre Dürnstein – Rossatzbach definiert sich heute als Erlebnisfähre. Sie überquert die Donau nur mit Holzbooten mit der traditionellen Schwarz-Weiß-Streifung an den Außenwänden. Die Rollfähren Spitz und Weißenkirchen werden ausschließlich mit der Kraft des Flusses betrieben. Auf der Spitzer Fähre befindet sich die Installation eines Dunkelraums mit »Camera Obscura« des Künstlers Ólafur Elíasson.

Neben der touristischen Attraktion sind die Fähren noch immer wichtige Verbindungsbrücken für die Menschen an beiden Ufern. Eine Donaubrücke in der Kulturlandschaft Wachau ist heute ebenso tabu wie eine Kraftwerkssperre.

Es geht auch anders!

Der frei fließende Strom der Donau mit seinen Kiesbänken ist unvergleichlich schöner, wertvoller, nachhaltiger und lebenswerter als die zahlreichen Staudämme-Sperren und riesigen Betonwänden. Für Politik und Wirtschaft hat dieser Erkenntnisgewinn – wie leider zu oft – viel zu lange gedauert.

In der Wachau zeigt das Unternehmen Aqua Libre unter der Führung von Fritz Mondl, dass es auch anders geht: Die ökologische Nutzung der Wasserkraft der Donau wird mit einer Strom-Boje revolutioniert. Ökostrom wird im frei fließenden Wasser erzeugt, ohne die Donau stauen, eindämmen, abdichten und das Umfeld zerstören zu müssen. Es ist eine hochtechnische Weiterentwicklung der Wassermühlen, die das Erscheinungsbild von Siedlungen an der Donau über Jahrhunderte geprägt haben. Mit der Energie der Strom-Bojen kann der regionale Bedarf in der Wachau mehr als gedeckt werden. Vielleicht lässt sich mit der Perfektionierung der Strom-Boje auch eine Donau frei von Flusskraftwerken, mit einer Wiederherstellung natürlicher Verhältnisse im Fluss zum Wohle von Flora, Fauna und Mensch erträumen.



Foto: Aqua Libre

Ökologische Nutzung mit Vorbildwirkung: Die Strom-Boje bei Dürnstein gilt als eindrucksvolle Weiterentwicklung der Wassermühlen.

www.ddsg-blue-danube.at
+43 1 588 80



DDSG Blue Danube

MIT DEM SCHIFF DURCH DIE WACHAU

LINIENSCHIFFFAHRTEN

An Bord der DDSG-Schiffe MS Wachau und MS Prinz Eugen erleben Sie die wunderschöne Wachau vom Schiff aus! Bordrestaurants mit regionalen Köstlichkeiten.

stromaufwärts	MS Prinz Eugen	MS Wachau	MS Prinz Eugen	MS Wachau
12.04. - 30.04.2014	täglich	-	-	-
01.05. - 05.10.2014	täglich	täglich	täglich	täglich
06.10. - 26.10.2014	täglich	-	-	-
Krems / Stein	10:15	13:15	15:45	
Dürnstein	10:50	13:45	16:20	
Spitz (an / ab)	11:45	14:35 / 14:50	17:20*	17:30*
Emmersdorf	I	15:55		18:40
Melk / Altarm	13:20	16:05		18:50
* Umsteigen auf MS Wachau, um die Fahrt nach Melk fortzusetzen.				
stromabwärts	MS Wachau	MS Prinz Eugen	MS Wachau	MS Prinz Eugen
12.04. - 30.04.2014	-	täglich	-	-
01.05. - 05.10.2014	täglich	täglich	täglich	täglich
06.10. - 26.10.2014	-	täglich	-	-
Melk / Altarm	11:00	13:50	16:25	
Emmersdorf	11:10	I	I	
Spitz (an / ab)	11:40/12:00	14:40	17:10**	17:25**
Dürnstein	12:30	15:10		17:50
Krems / Stein	12:50	15:30		18:10
** Umsteigen auf MS Prinz Eugen, um die Fahrt nach Krems fortzusetzen.				

THEMENFAHRTEN

Erleben Sie den Sternenhimmel, genießen Sie ein köstliches Buffet und feiern Sie mit Livemusik bei der Griechischen oder Karibische Nacht. Lassen Sie den Sonntag gemütlich mit einem Wachaubrunch am Schiff beginnen.

TERMINÜBERSICHT auf
www.ddsg-blue-danube.at
bzw. im Programm
erhältlich bei allen
Touristinfos sowie bei
unseren Verkaufsstellen.



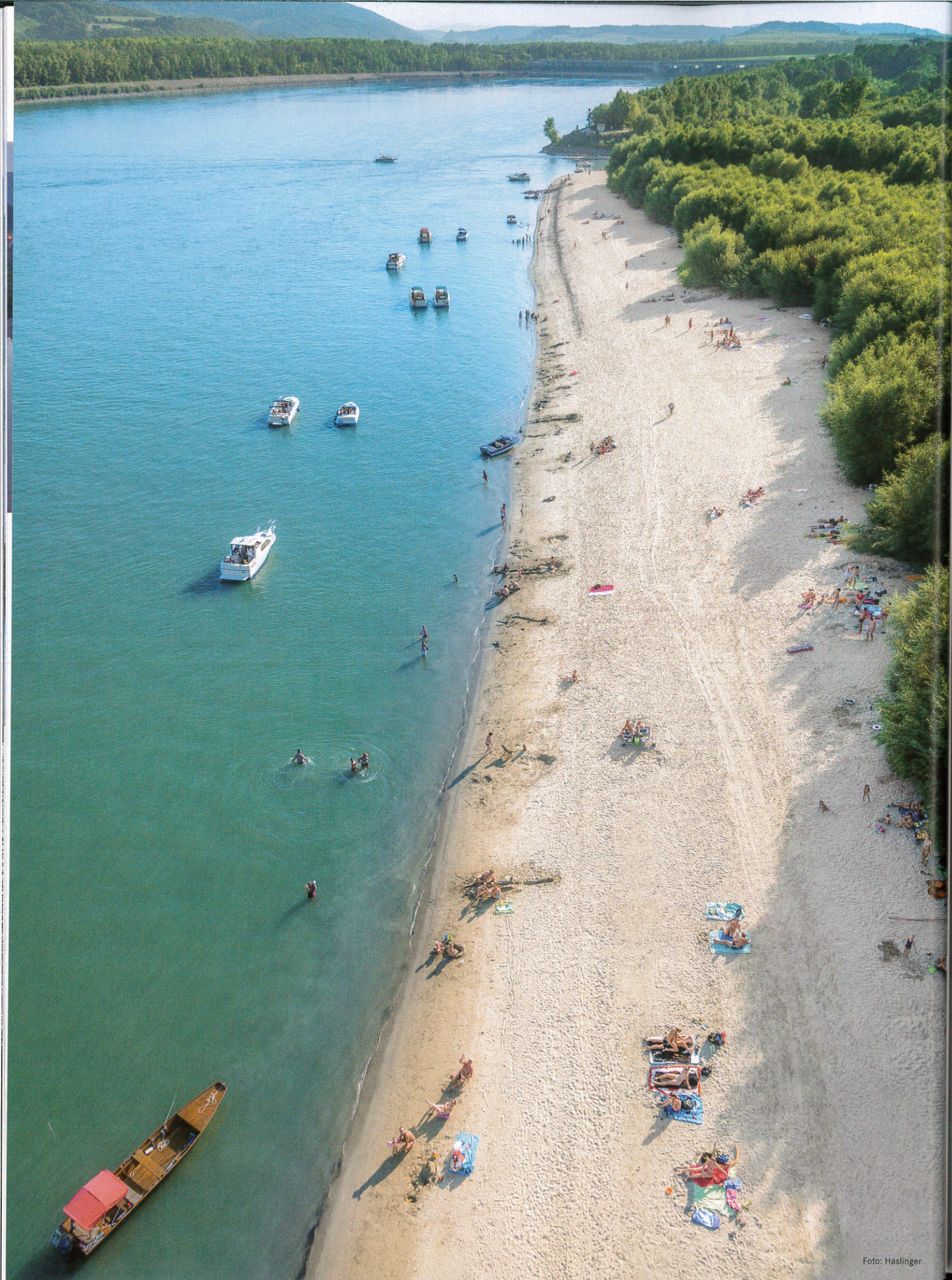


Foto: Haslinger



Sandstrände, vorbeiziehende Schiffe und ein märchenhafter Blick auf Dürnstein: Baden an der Donau ist ein echtes Erlebnis. Links: Sandstrand bei Emmersdorf-Luberegg.

ERLEBENSWERTE *Donau*

In der Wachau gibt es viel an der und rund um die Donau zu erleben und entdecken – von Sandstränden und Schiffausflügen über ein originelles Museum bis zum funkelnden Lichtermeer.



Ausfahrten mit dem Ruderboot samt Blick in die Weinberge erfreuen sich in der Wachau großer Beliebtheit.

FREIZEITPARADIESE AM STROM

Kein Schwimmbad, aber auch kein künstlich angelegter Badeteich vermag nur annähernd das zu leisten, was die Donau im Sommer bietet. Kilometerlange Schotterbänke und sogar Sandstrände wie in Emmersdorf, Weißenkirchen oder Dürnstein bescherten ein einzigartiges Badevergnügen. So laden die Donauufer zum ungestörten, zeitlich unbeschränkten Verweilen ein. Ein Lagerfeuer mit Treibholz schafft Atmosphäre und wärmt wohligh bis in die späten Nachtstunden. Übernachten am Strand ist Donauromantik pur.

Von den Donaustränden ist etwa jener der Rossatzbacher besonders attraktiv: Beach-Volleyball und Kinderspielplatz vor der Kulisse von Dürnstein suchen ihresgleichen. Aber auch der Natursandstrand Luberegg bei Emmersdorf, die Pielachmündung in Melk oder die Bucht beim Gasthof Prankl – Altes Schiffmeisterhaus lohnen einen Badeausflug.

Als besondere sportliche Herausforderung gilt das Durchschwimmen der Donau. Dies erfordert aber nicht nur beste Kondition, sondern auch gute Kenntnis von Schifffahrtsrinne und Fahrverhalten von Schiffen. Stress, Unterkühlung und Erschöpfung können einen überaus gefährlichen Cocktail bilden. Relativ ungefährlich ist das Schwimmen in der Uferzone oder kilometerlanges Abtreiben in sicherer Ufernähe. Schiffe können beachtliche Wellen schlagen, die vor allem Kinder und Jugendliche besonders erfreuen.

Wasserski fahren, Wakeboarden und Ringofahren sind heute auf der Donau weit verbreitet. Es ist ein prickelndes Erlebnis, an großen Schiffen vorbeizufilzen.

Als Klassiker und als besondere Herausforderung gilt unverändert das Rudern auf der Donau. Die Städte Dürnstein und Stein haben Ruderclubs mit exzellentem Bootsmaterial. Der letztere, gegründet 1876, verfügt über ein bestechend schönes Bootshaus aus Holz (www.steiner-ruder-club.at). Der Dürnsteiner Ruderclub WSW Wachau ist zwar jünger, hingegen wesentlich besser gelegen (www.wsw.at). Er lädt das ganze Jahr Jung und Alt, aber auch Anfänger zum Rudern ein. Ein sportlicher Ausflug mit dem Ruderboot von Dürnstein nach Weißenkirchen, ein Heurigenbesuch bei Hermenegild Mang und nächtliches Heimrudern sind schwer zu toppen.

Text: Dr. Gottfried Thiery

Foto: Semrad



KUNSTVOLLES FLANIEREN

Da freuen sich Spaziergänger wie Anrainer: Der längste mobile Hochwasserschutz Mitteleuropas an der Donaupromenade in Spitz und Weißenkirchen ist letztes Jahr fertig geworden. Doch damit nicht genug. Eine Prise Avantgarde bringen zwei namhafte Künstler: Siegrun Appelt und ihre Beleuchtung der neuen Spitzer Donaupromenade durch das »Langsames-Licht/Slow-Light«-Projekt. Mit einer speziell dafür entwickelten Leuchte kann nun je nach Jahreszeit und Anlass das Licht optimal genutzt, Energie gespart und ein sinnloses Leuchten im nächtlichen Naturschutzgebiet vermieden werden. Gottfried Bechtholds wiederum beschäftigt sich mit dem Ort, seiner Umgebung und der dort befindlichen Minerva-Skulptur aus dem 19. Jahrhundert. Diese heftet ihren von Bechthold bronzierten Blick auf die Basis der von ihm neu in das Ensemble eingeführten Skulptur »Spitz«, einen viereinhalb Meter hohen, schmalen Bronzekegel.

SCHMUCKSTÜCK AUS DONAUKIESEL

Ein Schmuckgeschäft der besonderen Art in Dürnstein: Sieglinde Almesberger sammelt Kieselsteine, die von der Donau angeschwemmt werden. Mit viel Geschick und Gefühl werden aus diesen ausgewählten Steinen schicke Arm-bänder, Anhänger, Ketten, Ohrringe und vieles mehr – stets in reiner Handarbeit angefertigt. Jedes Stück ist ein Unikat und ein einzigartiges Erinnerungsstück an die Wachau.

Donau Stein Design

3601 Dürnstein Nr. 3 • www.donausteindesign.com



SYMBOL FÜR VERGÄNGLICHKEIT

Symbol für Vergänglichkeit und des Lebenszyklus ist auch eine feierliche Prozession von hunderten kleinen Lichtern auf der Donau. Nur wenige Tage nach der jahrmartgleichen Sommersonnenwende, die mit Feuerwerkskörpern eine Nacht um den 21. Juni jedes Jahr durchknallt, kommt es zu einem geradezu mystischen Ereignis. Die Donau bewegt einen Zauber von vielen Hunderten Lichtern an Dürnstein vorbei.

Die Verantwortung für die Pflege dieses althergebrachten Brauchs liegt seit über hundert Jahren in den Händen einer Dürnsteiner Familie. Die Lichter werden hergestellt wann immer die Zeit es erlaubt. Keine touristische Präsentation von Brauchtum, sondern im Jahreszyklus verankertes kulturelles Selbstverständnis treibt dazu an. Der Lichterzauber gehört heute zu dem besonders erhaltenswerten, immateriellen Kulturgut der Wachau.

Die Konstruktion ist einfach: ein Docht mit Wachs in eine Eierschale gegossen, die in schmale Holzbrettchen mit einem Loch gesteckt werden. Von einer Zille aus ins Wasser gesetzt, trägt die Donau Hunderte Lichter in einer Sommernacht durch das Donautal. Kein Schiff, keine Feuerwerkskörper stören diese feierliche Lichterprozession. Die Kerzenlichter erlöschen erst nach dem Verlassen des Wachauer Durchbruchtales. Bei Stein verweht ein Luftzug ihre dünnen Rauchfahnen.

Text: Dr. Gottfried Thiery

Fotos: Semrad



Ein stilles und zugleich hell leuchtendes Erlebnis ist die jährliche Lichterprozession Ende Juni, stets kurz nach den Sommersonnenwende.

